Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 31 (1937)
Heft: 1

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nichts, gar nichts. Sie sahen ihn auch am nächsten Tage, ja in der ganzen Woche nicht.

„Warten Sie, Frau Welser, er kommt nach Ablauf von sechs Wochen wieder. Glauben Sie es mir, er hat sicher in diesen Tagen seine Strafe antreten müssen."

Durch diese gemachten Entdeckungen wurden die beiden Frauen „Freundinnen". Und merkwürdig, die Wände des Wohnblockes schienen Ohren zu haben. Ueberall wußte man von dem jungen Neumann und flüsterte von seinem Vergehen. Man wußte nun die Ursache seiner Arbeitslosigkeit, ja man kannte sogar die Höhe seiner Veruntreuungen. Und oft sah man in letzter Zeit die Mutter mit verweinten Augen. Die arme Frau, sie tat allen leid. Erst vor kurzem den Mann verloren und nun noch dies!

Selbst die Kinder, die in dem großen Miethause wohnten, hatten etwas von der Geschichte aufgefangen und redeten von dem ungeratenen Sohn. Die Mutter sahen sie besonders aufmerksam an. Man müßte ihr doch etwas ansehen von der Schande, die ihr der Sohn bereitet hatte. (Schluß folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

Was Gehörlose erzählen.

Seit 1½ Jahren bin ich im Töchterheim, wo es mir gut gefällt. 21 Töchter wohnen hier. Ich helfe im Haushalt der Hauseltern. Sechs arbeiten in der Fabrik Ryff. Drei andere besuchen die Kochschule und Frauenarbeitsschule. Andere arbeiten in anderen Geschäften. Nach dem Nachtessen hält der Hausvater die Andacht. Am Sonntag gehen wir bei schönem Wetter spazieren oder wie gehen nach Wabern zur Vereinigung der Gehörlosen. Wir hören die Ansprachen von Frau Gukelberger gern. Nachher werden wir bewirtet. Wir plaudern vergnügt miteinander. Auch besuchen wir den Gottesdienst in der Französischen Kirche. Aber Herr Pfarrer Haldemann predigt nicht französisch, sondern deutsch. Ich gebe mir Mühe, um ihn zu verstehen. Im Frühjahr haben wir vom Taubstummenheim Uetendorf zwei Ferkel geschenkt bekommen. Im November hatten wir Metzgete. Wir haben Blut- und Leberwürste gegessen. Der Niklaus hat uns auch besucht. Wir haben ihn erkannt. Er hat Walter Haldemann in einen Sack gesteckt. Er hat mit dem Taschenmesser den Sack aufgeschnitten und kroch heraus. Der Niklaus war lustig mit uns und hat uns Düten mit Lebkuchen, Mandarinen, Erdnüssen, Nüssen und Aepfeln überreicht. Zur Adventsfeier hat jemand Tannenzweige geholt aus dem nahen Wald. Sie wurden auf den langen Tisch im Speisesaal gelegt und Kerzen darauf. Diese wurden angezündet. Am 13. Dezember fand die dritte Adventsfeier in Wabern statt. Der Weg ist eine Stunde weit und führt dreimal über die Aare, welche eine Schleife macht um die Stadt herum. Am diesjährigen Bettag haben sich 190 Taubstumme eingefunden in unserer Kirche; nach der Predigt des Herrn Pfarrer Haldemann sprachen noch die Herren Gukelberger und Lauener. Nachher wurden wir bewirtet im Blaukreuz. Man hat nicht so viel Gäste erwartet und mußte in Eile weitere Tische decken. Im Juni haben wir Besuch bekommen von einem Indianer. Er war verwundert, weil wir sprechen können. In seinem Lande können Taubstumme nicht sprechen. Dort ist keine Taubstummenschule. Darum müssen wir dankbar sein für den Sprechunterricht. Wenn der Hausvater im Kanton Bern predigt, so fährt er mit dem Auto und nimmt einige Töchter mit. Einmal hat er mich mitgenommen nach Sumiswald.

Die Weihnacht ist für uns ein Freudenfest. Wir haben mit Fleiß Weihnachtssprüche gelernt und uns geübt für die Aufführung. Wir haben uns verkleidet in indische Mädchen. Wir waren in verschiedenen Farben angezogen. Wir haben unsern eingeladenen Gästen die Weihnachtsgeschichte und andere Bibelsprüche aufgesagt. Herr Pfarrer Haldemann sprach zu den Gästen. Herr Gukelberger sprach zu uns Heimtöchter über das Weihnachtslicht. Nun folgten lebende Darstellungen durch die Heimtöchter: die Verkündigung Maria, die Hirten auf dem Felde und die Weisen aus dem Morgenland, welche bengalisch beleuchtet wurden, was die Anwesenden entzückte. Ich habe schöne Sachen bekommen. Man sieht, im Töchterheim habe ich es gut.

Ich frage den Hausvater, der zugleich Taubstummenpfarrer ist, ob er mit meinem „Jahresbericht" zufrieden ist.

Frieda Widmer,
Wylergut.

Zürich-Oerlikon. Nun ist wieder ein Jahr um. Ein Jahr intensiver Arbeit liegt hinter uns. Sehen wir zurück auf das verflossene Jahr, dürfen wir konstatieren, daß unsere Arbeit in unserem Verein „Alpenruh" nicht vergebens war. Darum möchte ich allen unseren Kameraden zurufen: Auf zur neuen Mitarbeit im neuen Jahr! Hoffen wir, daß uns dann auch so viel Erfolg beschieden ist. Ein großer Haufen Arbeit wartet auf uns, den wir unentwegt erledigen werden. Dies kann in erster Linie auch am besten geschehen, wenn wir uns nicht von den anderen zürcherischen Vereinen abschließen. Deshalb sei unsere erste Arbeit im neuen Jahr die Zusammenschliessung der Vereine zwecks gemeinsamer Zusammenarbeit in der Sache zum Wohle unserer Schicksalsgenossen.

Samstag den 9. Januar findet die erste Monatsversammlung im Restaurant Flora statt. Wegen wichtigen Traktanden erbitte ich um pünktliches Erscheinen. Dabei wird beraten wegen einem anderen Lokal, z. B. in der Taubstummen-Hilfe. Verhandlungen sind schon im Gange. Außerdem ist dann eine Menge zu erledigen. Allen Schicksalsgenossen und sämtlichen Lesern der Gehörlosen-Zeitung entbiete ich im Namen des Gehörlosen-Vereins die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel. Kurt Exer.

Basel. Taubstummenverein Helvetia. Am 28. November fand unsere alljährlich wiederkehrende Jahresfeier, verbunden mit Theater, verschiedenen Darbietungen und Tombola statt. Vereinspräsident J. Fürst begrüßte in humoristischer Weise die zahlreich erschienenen Besucher und verteilte gedruckte Extrablätter. Viel Vergnügen bereitete der „Eröffnungsmarsch" unter Leitung des Präsidenten. Dann folgten „Sobrenno", „Alter schützt vor Torheit nicht", „Neues Patent erfunden", eine Schnitzelbank und zuletzt der „Doppelmensch". Alles war gut einstudiert und es wurde gut gespielt zur Freude der Anwesenden. Frau B. erschien in prunkvollem Luxusschmuck als „Reiche Tante und Wohltäterin aus Südamerika", durch Radio herkommend und übergab jeder vor ihr aufsagenden Person ein Geschenk. Das war ein erfreulicher Genuß. Besonders interessierten die vielen schönen Tombolagaben, vor unseren Augen auf einem Tisch ausgebreitet, um nun zur Verlosung zu kommen. Jeder konnte, mit Gaben beglückt und erfreut von dem schönen Abend, heimkehren. Gegen Mitternacht fand die gelungene Feier ihren Abschluß. Dem beliebten Präsidenten J. Fürst, sowie allen Mitwirkenden bei den Aufführungen gebührt volle Anerkennung und wärmster Dank. Möge die trefflich gelungene Jahresfeier dazu dienen, den Verein zu festigen und zu weitern Fortschritten zu führen.

Schreiber Sch.

Thun — Alpina. Am 20. Dezember nachmittags hielt der Gehörlosenverein „Alpina" die 19. sehr stark besuchte Hauptversammlung ab, mit reich besetzter Traktandenliste. Der Präsident G. Ramseyer las zuerst ein Dankesschreiben des Arbeitsbureaus S. T. R. vor betreffend vorzügliche Durchführung des sechsten Schweiz. Gehörlosentages, Pfingsten in Thun und richtigen Befund des Kassaberichtes. Der 6. Schweizerische Gehörlosentag in Thun schloß mit einem bescheidenen Reingewinn ab. Dem Organisationskomitee ist für die großen Bemühungen der beste Dank ausgesprochen.

Aus dem Jahresbericht pro 1935 und 1936 ist viel Wichtiges zu erwähnen. Im Mai 1935 wurde das Angebot des Arbeitsbureaus des S. T. R. betr. Uebernahme des 6. schweiz. Gehörlosentag Pfingsten 1936 einstimmig angenommen und im Herbst wurde das Organisationskomitee aus 8 Mitgliedern gebildet. Die Vorarbeiten wurden in Angriff genommen und ein Vertreter des Organisationskomitees verhandelte persönlich mit dem Arbeitsbureau S. T. R. in Zürich. In zwei Berichtsjahren 1935 und 1936 wurden zirka 21 Vereinssitzungen, 6 Komiteesitzungen und eine außerordentliche Hauptsitzung, betreffend Rechnungsabschluß des 6. Gehörlosentages abgehalten. Es erfolgten 7 Eintritte und 6 Austritte. Am Schluß dieses 19. Vereinsjahrs beträgt der Mitgliederbestand 18 Aktiv- und 6 Passivmitglieder. Die Jahresrechnung für 1935 und 1936 ergab einen schönen Vermögenszuwachs und wurde einstimmig gutgeheißen. Dann setzte man den Monatsbeitrag für 1937 von Fr. 2.- auf Fr. 1.50 herab, infolge Krise und Lohnabbau bei einigen Mitgliedern. Der Passivbeitrag wird auf Antrag Kammers in der nächsten Sitzung festgesetzt. Dem langjährigen Passivmitglied Emil Fisch wurde ein Hochzeitsgeschenk zugesprochen und sein Austritt zur Kenntnis genommen. Als ständiges Ratsmitglied des S. T. R. wurde G. Ramseyer bestätigt und der Gehörlosenverein erklärte den Beitritt als Kollektivmitglied des S. T. R. Dann schritt man zur Vorstandswahl für 1937. Herr Ram-

seyer als Präsident und Herr G. Bourguon als Kassier erklärten den Rücktritt. Diesen Rücktrittsgesuchen wurde unter Entlastung entsprochen. Herr G. Ramseyer hat sieben Jahre lang das Vereinsschiff mit Geschick geleitet und Herr G. Bourguon das Kassieramt sechszehn Jahre lang treu und gewissenhaft verwaltet. Die Vorstandswahlen zeitigten folgendes Ergebnis: Präsident: Hermann Kammer, neu; Sekretär: Fritz Knutti, bish.; Kassier: Fritz Kupferschmid, neu; Beisitzer: Adolf Santschi, neu. In zwei Berichtsjahren wurden eine schöne Autofahrt ins Freiburgerland und eine anderthalbtägige Wengernalptour mit Besteigung des Männlichen ausgeführt.

Korrespondenzen sind zu richten an Hermann Kammer, Schneider, bei Herrn Eggimann, Großhöchstetten.

Allen Gehörlosenvereinen beste Glückwünsche zum neuen Jahr! H. K.

Weinfelden (Eingesandt). Auf Einladung des Thurgauischen Fürsorgevereins für Taubstumme trafen am vergangenen Sonntag den 13. Dezember 1936 die thurgauischen Gehörlosen von allen Seiten des Kantons zur schlichten Weihnachsfeier in Weinfelden zusammen. Zuerst vereinigte sich die große Schar der Gehörlosen und ihrer Freunde im Unterrichtszimmer der evangelischen Kirchgemeinde, wo Herr Pfarrer Hotz aus Berlingen am Untersee seine Schützlinge mit einer warmgefühlten Ansprache begrüßte und mit seiner feinsinnigen Predigt die Herzen aller Anwesenden beglückte. Daran schlossen sich poetische Darbietungen verschiedener Fest-Teilnehmer, die ihre Gedichte im Strahlenkranz des Christbaums vortrugen. Nachher erwartet der festlich beleuchtete Saal des alkoholfreien Volkshauses die zahlreichen Gäste zu einem gemütlichen Kaffee. Diese Gelegenheit benützte einer der Gehörlosen, um an seine Schicksalsgenossen eine eindrucksvolle Ansprache zu halten. Er gedachte dabei voll innigen Dankes der großen Bemühungen ihres hochverehrten Seelsorgers um das Wohlergehen und den harmonischen Zusammenschluß der thurgauischen Gehörlosen. Wie jedes Jahr, war auch diesmal die Weihnachtsfeier ein bescheidenes Fest der Freude, das in unserer steten Erinnerung bleiben wird.

Liebe Thurgauer Schicksalsgenossen! Der Gottesdienst findet alle zwei Monate an einem auf der Einladungskarte festgesetzten Orte statt und ich möchte Euch dringend ans Herz legen, den jeweiligen Einladungskarten zur Versammlung Folge zu leisten und im Verhinderungsfalle sich schriftlich bei Herrn Pfarrer Hotz, Berlingen, zu entschuldigen.

S. V. d. G. Sektion Thurgau. Der schweizerischen Vereinigung der Gehörlosen sind bis jetzt zirka 12 neue Mitglieder beigetreten und ist zu hoffen, daß sich die Zahl der Mitglieder weiter vermehren werde. Liebe Gehörlose, werbet bei Euren Kameraden und Freunden für den Beitritt zu obigem Verein. Anmeldungen können schriftlich an James Lussy erfolgen. Der Jahresbeitrag beträgt nur Fr. 1.—. Die Statuten werden Ende Januar 1937 zur Verteilung an die Mitglieder kommen. Ich wünsche Euch allen Gehörlosen aus allen Gauen der ganzen Schweiz viel Glück zum neuen Jahre 1937. Möge der liebe Gott im neuen Jahr uns schützen und bewahren. Das walte Gott.

J. Lussy.

Eine taubstumme Tochter und eine glänzende Prüfung. Frl. Margrith Karch, eine 17-jährige, leider taubstumme Tochter des Herrn F. Karch, Schmied, hat die gewerbliche Lehrabschlußprüfung als Glätterin mit der besten Note bestanden und gewann dadurch die Prämie für ganz vorzügliche Leistungen in Form eines Kassabüchleins. Frl. Karch hat die Schulen in Hohenrain besucht. Diese ausgezeichnete Abschlußprüfung legt auch Zeugnis ab für den Erfolg der Schulen in Hohenrain, der Geduld erheischenden Erziehung in der Familie und der verständnisvollen Ausbildung durch die Lehrmeisterin, Frl. M. Straßer, Luzern.

Allerlei

Der Schneidertraum.

„Willst du mich heute nicht als Lehrling annehmen?" sagte Jaköbli Prüb zum Meister Mehlhorn.

Meister Mehlhorn antwortete: „Jaköbli, was hast du geträumt?"

„Mir hat geträumt," erwiderte Jaköbli, „ich habe eine Lotterie gelegt und vieles gewonnen." Der Meister versetzte: „Jaköbli, heute nehme ich dich nicht an!"

Am anderen Tage fragte der Junge wieder das nämliche, und so fünf Tage nacheinander. Aber allemal, wenn er seinen Traum erzählte, antwortete ihm der Meister: „Ich nehme dich heute nicht an!"